

## Werk

**Titel:** Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freyen Künste; Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und freyen Künste. Leipzig 1765-84.

**Verlag:** Dyck

**Jahr:** 1766

**Kollektion:** Rezensionenzeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN556514408\_0002

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556514408\\_0002](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556514408_0002)

**LOG Id:** LOG\_0059

**LOG Titel:** Nachruf

**LOG Typ:** obituary

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN556514408

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556514408>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556514408>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Madame Marguerite le Comte hat das Bildniß des Cardinal Albani, des großen Liebhabers und Sammlers von antiken Monumenten, in einen Medaillon radirt, mit dem Motto: Dignum laude virum Musa vetat mori, 1764.

Außer diesen hat sie noch 5 Blätter: als eine Landschaft, eine Geschichte nach einer Rembrantischen Zeichnung, einen Kopf in schwarzer Kunst, und noch ein paar andre Köpfe gefertigt.

Nachrichten von dem verstorbenen Hrn. Deshayes, Professor der Königl. Malerey- und Bildhauer-Akademie.

Außer dem berühmten Banloo hat die französische Malerey- und Bildhauerakademie, noch einen andern guten Künstler, nämlich den Hrn. Deshayes im vergangnen Jahre verloren. Jean Baptista Deshayes wurde zu Rouen 1729 geboren. Er erhielt den ersten Unterricht im Zeichnen von seinem Vater, der noch lebt, und sich an demselben Orte aufhält. Der junge Deshayes wurde von ihm an Hrn. Colin de Vermont adressiret, ob dieser gleich keine Schüler annahm. Dieser that ihm nachgehends zum Hrn. Restout, der ihm die guten Grundsätze eingab, durch die sich sein Talent nachmals erhob. Er gab bald Proben von seiner Fähigkeit, und erhielt sehr oft die Preismünzen, die bey der Akademie auf die besten Zeichnungen gesetzt wurden. Bey einer Reise, die er nach Rouen that, erhielt er den Auftrag zu verschiednen Gemälden für die dort herumliegenden Klöster. Er fertigte einige davon

unter den Augen des Hrn. Restout in Paris. Sein Gemälde von der Frau des Potiphars, welches er kurze Zeit hernach fertig machte, und wodurch er mit um den von der Akademie ausgesetzten Preis arbeitete, zog ihm die Bewogenheit des Hrn. Boucher zu. Es brauchte bey diesem großen Künstler keine andre Empfehlung als sein Genie. Er nahm den jungen Deshayes mit der Gefälligkeit und dem Eifer auf, den er allen Schülern von großer Hoffnung bezeigt. Hr. Restout überließ ihm die Aufsicht desselbigen um desto lieber, da er seinen Sohn selbst in diese Schule that.

Im Jahre 1751 erhielt er den ersten Malerpreis bey der Akademie, und erwarb sich mithin dadurch den Zutritt in der Schule der von dem Könige unterhaltenen Zöglinge, unter der Aufsicht des verstorbenen Carl Vanlao, wo er sich 3 Jahre lang dessen Unterricht zu Nutze machte. Er fertigte in dieser Schule diejenigen Gemälde, die jedes Jahr zum Beweise, wie weit jeder Schüler gekommen, erfordert werden. Das erste war Loth mit seinen Töchtern; das zweyte, die Psyche in Ohnmacht; und das dritte, die Entführung des Cephalus von der Aurora. Er lieferte binnen dieser Zeit noch zwey andre Gemälde, die sich zu Rouen befinden, die Verkündigung und Heimsuchung Maria. Man war so sehr zufrieden damit, daß man ihm auch die Verfertigung der Gemälde für die Kirche St. Andreas, in dieser Stadt auftrug, die er während seines Aufenthalts in Rom, zu vollenden gedachte. Hier fieng er an sich wieder nach seinem Vaterlande zurück

zurück zu sehnen. Er schrieb die Ursache seiner schwächlichen Gesundheit zu. Einer seiner Cameraden hatte eben den Anfall, und sie hielten um ihre Rückkehr an: aber es wurde ihnen abgeschlagen, und obgleich den andern seine fränklichen Umstände nöthigten, zurück zu kehren, so mußte er doch aushalten. Durch die Liebe zur Kunst überstieg er seinen Ekel, unterzog sich seiner Arbeit mit einem neuen Eifer, und machte einen geschwinden Fortgang. Nach seiner Wiederkunft in Paris, stellte er sich der Akademie vor: Hr. Boucher gab ihm seine Tochter zur Ehe: den 30sten September 1758 wurde er mit allgemeinem Beyfall aufgenommen. Nach den Gemälden, die er überreichte, urtheilte man, daß er zur großen Manier bestimmt und sein Pinsel der höchsten Wirkungen fähig sey. Er rechtfertigte auch in der Folge bey jeder Ausstellung im Louvre diese günstige Muthmaßung, und sein Ruhm war schon auf die dauerhafteste Art gegründet, als ein Umstand, den er einem Falle zuschrieb, ihm an einem der zärtlichsten Theile des menschlichen Körpers heftige Schmerzen verursachte. Man schmeichelte sich nach einem Gebrauche der Heilungsmittel von einigen Monaten mit seiner Genesung, als man wahrnahm, daß er sich nothwendig einer Operation unterwerfen mußte, die zwar wohl von statten gieng, doch immer wegen der verdrüßlichen Folgen, denen man nicht allezeit entgegen kann, sehr ungewiß ist. Hr. Deshayes hat einen von den sehr feurigen Charakteren, die sich der Unruhe leicht überlassen, und vom Guten und Bösen gleich, ganz durchdrungen werden. Diese Gemüths-

art war ihm nachtheilig: sie bildete ihm die Gefahr einer leichten Hemorrhagie weit gefährlicher ab, als sie wirklich war. Es entzündete sich ein Fieber und er unterlag den 10ten Febr. des vergangenen 1765sten Jahres, da er nicht älter als 30 Jahr war. Aus der Geschwindigkeit, mit der er in so kurzem einen so großen Ruhm erlangt, kann man schließen, wie weit er es noch hätte bringen können.

Außer den hier angezeigten Gemälden hat man noch eine Menge von ihm, die des größten Beyfalls würdig sind. Man findet davon ein sehr genaues Verzeichniß, nebst verschiednen andern dahin einschlagenden Umständen, in einem Sendschreiben des Hrn. Cochin, Sekretär der Akademie der Malerey und Bildhauerkunst unter dem Titel: Essai sur la vie de Mr. Deshayes, aus dem der vorhergehende Auszug genommen ist.

### Neue dramatische Stücke.

Hr. Düclairon, Verf. der Tragödie Cromwell, hat den Gustav Wasa, ein Trauerspiel von Heinrich Brooke übersezt. Man wird sich erinnern, daß Mr. Piron eben diesen Befreyer seines Vaterlands aufs Theater gebracht. Beyde Dichter haben aber dieses Subjekt von ganz entgegen gesetzten Seiten bearbeitet.

Notice de la Partie de Chasse de Henri IV. Comédie en trois actes & en prose: avec quatre Estampes en taille-douce d'après les desseins de Mr. Gravelot. Par Mr. Collé, Lecteur de S. A. S. Msgr. le Duc d'Orleans.

Chez